

Dietrich von Niederlothringen²⁰⁴. Dem feierlichen Aufmarsch der Königlichen stellt das Carmen als Kontrast die bunte Zusammensetzung des sächsischen Heeres gegenüber²⁰⁵. Die Angaben des Dichters zum Verlauf der Entscheidungsschlacht selbst, die am 9. Juni bei Homburg stattfand, stimmen im wesentlichen mit denen der Parallelquellen überein²⁰⁶; den Ausgang des Kampfes, so der Dichter einleitend, hätten die Sachsen erkennen können, wenn sie den Namen Unstrut zu deuten gewußt hätten²⁰⁷.

Das Bild der Quellen von den Einzelheiten der nun folgenden sächsischen Verhandlungen mit dem König ist unklar²⁰⁸. Das Carmen berichtet nur von weiteren Feldzügen der Königlichen und Verhaftun-

204) Vgl. Carmen III 85 ff.; dazu Matthias WERNER, Der Herzog von Lothringen in salischer Zeit, in: Salier 1 (wie Anm. 30) S. 367–473, hier S. 384 f.; WAITZ, Verfassungsgeschichte 8 (wie Anm. 69) S. 112 f. – Den Zug beschließen Verbände der Westfalen, Friesen und Böhmen; vgl. Carmen III 88 ff., zu den Böhmen auch III 205–209, 239–246. Daß deren Herzog Wratislaw II. tatsächlich *multa milia* in den Kampf führte, bestätigt Lampert (wie Anm. 18), Annales 1075 (S. 215 Z. 27 ff.); vgl. Hartmut HOFFMANN, Böhmen und das deutsche Reich im hohen Mittelalter, Jb. für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 18 (1969) S. 1–62, hier S. 33 f. und S. 37 f.

205) Vgl. Carmen III 94–126. Im einzelnen wird III 101–108 beschrieben, wie die Bauern selbst ihre Waffen anfertigen: *Omnes agricolae, fractis agrestibus armis, / arma parant belli durisque ligonibus enses / conflant ancipites curvis e falcibus, hastis / spicula praefigunt. Pars aptat scuta sinistris / levia, pars ferro galeas imitatur equestres, / pars triplici philtro; fustes ad praelia quernos / milia multa parant, plumbo ferroque gravabant. / Mille modis acies ad bella armantur agrestes*. Das Heer war noch ungeübt (III 123 f.: *Indomitum specie belli preludit agendi, / per virgas discens subducere corpus ab ictu*); vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 498 f.

206) Vgl. Carmen III 130–216; zu den übrigen Quellen und dem Verlauf der Schlacht ausführlich MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 501–505 und S. 874–888. Vgl. auch GUNDLACH, Heldenlieder 2 (wie Anm. 8) S. 480 mit Anm. 1. – Gegenstand breiter poetischer Ausmalung im Carmen sind vor allem die Grausamkeit des Gemetzels (III 145–166, 175–186, 190–203) und ein angeblich entscheidendes persönliches Eingreifen des Königs (III 167–174). Nur im Carmen ist überliefert, daß der König eine Rede an seine siegreichen Truppen hielt und sie zum Nachsetzen aufforderte (III 217–230); darin zeigt sich in Übereinstimmung mit den übrigen Quellen, daß die Sachsen zunächst weiter Widerstand leisteten. Vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 506 Anm. 73.

207) Vgl. Carmen III 127 ff.; der Dichter mag an mhd. *unstate* gedacht haben, vgl. HOLDER-EGGER, Carmen (wie Anm. 8) S. 18 Anm. 5 und 6. Eine andere Deutung, die auch neben diese Vermutung treten kann, ergibt sich, wenn man interpungiert: *Nec mora, iam cunctae transportantur vada turmae / fluminis Unstardi, qui cladem nomine genti / iam praesignasset, si „non tardanda“ fuisset* (sc. nomen). Vgl. auch Carmen III 88: *Altus ab adverso Unstardus tardabat abire*.

208) Vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 531 ff.